

FRUTIGLÄNDER

DIE ZEITUNG FÜR ADELBODEN, AESCHI, FRUTIGEN, KANDERGRUND, KANDERSTEG, KRATTIGEN UND REICHENBACH

«Frutigländer», 10.4.2018

Alpenbad light, Bikeland oder Hängebrücke für Adelboden?

ADELBODEN Der junge Verein «Für Adelboden» stellte an seiner Mitgliederversammlung Projekte und Ideen für die Zukunft des Dorfes vor. Sie wurden an einem Workshop im März 2017 geboren und in der Zwischenzeit im Vorstand ausgearbeitet.

RETO KOLLER

An der Hauptversammlung des Vereins «Für Adelboden» vom Freitag, 6. April, stellte der Vorstand einige Projekte vor, welche am 22. April 2017 in einem Workshop entstanden und für besonders zukunftsträchtig erachtet wurden.

Auch im Sommer «Adelboden-Lenk ... dank»

Wo man im Winter Ski fährt, soll man im Sommer biken. Björn Luginbühl, Vizepräsident des Vereins, stellte das Projekt «Bikeland» vor. «Wir wollen das Skigebiet Adelboden-Lenk im Sommer zu einem Paradies für Velogäste machen. Es gibt in der weiteren Region nichts Vergleichbares», sagte Luginbühl. Ein einfacher, auch für Familien fahrbarer «Flow-trail» soll vorerst vom bereits erschlossenen Höchstthorn zum Bergläger führen (der «Frutigländer» berichtete). Die Vorarbeiten zu diesem Pilotprojekt seien weit gediehen, der Bau sei im laufenden Jahr geplant. Der Trail müsse aber um weitere Strecken ergänzt werden. Deren seien drei angedacht. Der Seilbahnfachmann glaubt fest an den Biker- und E-Biker-Markt. Er sei noch nicht ausgeschöpft und biete grosse Ent-

wicklungschancen für den Sommertourismus in der Region. Luginbühl bezifferte die Gesamtkosten in den nächsten fünf Jahren auf rund 800'000 Franken. Sie sollen breit abgestützt finanziert werden. Ein wichtiges Zeichen kann das Adelbodner Stimmvolk setzen. An der Gemeindeversammlung vom 4. Mai liegt ein Kreditbegehren von 250'000 Franken vor, um das «Bikeland Adelboden-Lenk» finanziell zu unterstützen. Auch die Lenker Seite will ihr Angebot für Biker entwickeln. Ab Metschstand sind Trails nach der Lenk geplant. Die Gemeinde will sich an den Kosten beteiligen.

Wasserwelt Gruebi weiter verfolgen

Im September 2016 stellte der pensionierte Bauunternehmer Christian Burn eine abgespeckte Alpenbad-Projektskizze vor. Sie beschreibt eine Bäder- und Wellnesslandschaft mit Restaurant auf rund 3000 Quadratmetern in unmittelbarer Nähe des bestehenden Gruebi-Bades. Dieses wird in Kürze vollständig saniert. Beat Oester stellte Burns Idee noch einmal im Detail vor. Das «Gruebi» bringe zwar gewichtige Vorteile, sei aber verkehrstechnisch nicht optimal und läge im Quellgebiet des Adelbodner Mineralwassers, liess Oester wissen. Er sei daran, weitere, dorfnahe Standorte zu prüfen. Aufgrund von Erfahrungszahlen anderer Bäder rechnet Oester mit rund 80'000 bis 100'000 Besuchern pro Jahr. Dies sei ein realistischer Wert. In Burns Studie war allerdings von 200'000 Eintritten die Rede. Oester ist überzeugt, dass Adelbo-

den mit einer attraktiven Wasserlandschaft einen entscheidenden Schritt zum Ganzjahres-Ferienort machen könnte.

In schwindelerregender Höhe vom Silleren zum Höchst?

«Wir müssen Grosses denken, um Gutes zu realisieren», rief Gemeinderat Ruedi Buchser in die Runde, als er die Projektidee «Hängebrücke» vorstellte. Seiner Arbeitsgruppe schweben drei Varianten vor.

Die erste soll dereinst den Boden über die Fuhre mit dem Dorf verbinden. Die beiden anderen sind kühne Zukunftsentwürfe. Sie führen vom Sillerenbühl aufs Höchstthorn beziehungsweise auf die Engstligenalp. Buchser verhehlte nicht, dass es sich bei den beiden Sillerenbühl-Projekten um Visionen handelt. «Sie würden Adelboden um einen Quantensprung weiterbringen», meinte er überzeugt. Hängebrücken seien im Trend und lock-

ten Scharen von Wanderern und Spaziergängern an.

Der Vorstand bearbeitet weitere Projekte wie die Vogelli-Themenlandschaft und die bessere Inszenierung des Engstligen-Wasserfalles. Vizepräsident Luginbühl – er leitete die Versammlung anstelle des erkrankten Präsidenten Stefan Oester – freute sich über die rege Teilnahme und lud anschliessend zu einem Umtrunk ins Restaurant Bären ein.



Auch das Lohnerdorf könnte bald ein Paradies für Velo-SportlerInnen werden.

BILD HANS UND CHRISTA EDE/FOTOLIA